

Nur zu, schafft das Bargeld ab!

Das politische Establishment verschätzt sich, wenn es glaubt, durch Abschaffung des Bargeldes sein Finanzsystem zu retten. Es kommt genau umgekehrt: Statt der gewünschten totalen Kontrolle kommt der totale Kontrollverlust.

Eine Bargeldabschaffung hätte zunächst genau jene Auswirkungen, die sich die herrschenden Eliten in Politik und Hochfinanz erhoffen: Die Menschen wären an das elektronische Bankensystem gefesselt und könnten mit Negativzinsen, Sondersteuern und Vermögensabgaben belegt sowie finanziell totalüberwacht werden. Es ist für die erste Zeit der bargeldlosen Gesellschaft zu erwarten, dass die breite Masse wieder einmal brav mitspielt.

Wer hingegen glaubt, dass lukrative, illegale Geschäfte wie Schwarzarbeit, Waffen- und Drogenhandel einfach verschwinden würden, nur weil der Staat keine bunt bedruckten Papierfetzen mehr ausgibt, täuscht sich. Bisher hatten wir ja immer Bargeld, mit dem wir solche diskreten, d.h. eigentlich illegalen Geschäfte abwickeln konnten. Steht dieses nicht mehr zur Verfügung, muss ein Ersatz gefunden werden. Wie Professor Friedrich Schneider, Experte für Schattenwirtschaft an der Universität Linz, schon in den 1990er Jahren festgestellt hat, wäre der Lebensstandard eines Großteils der Bevölkerung ohne Schwarzarbeit, besonders im Bauwesen, nicht zu halten. Die massive Aushöhlung unserer Reallöhne durch die Inflation des Euro hat diesen Umstand zusätzlich verschärft. Es ist also zu erwarten, dass die Leute weiterhin- bzw. sogar verstärkt- schwarz arbeiten lassen und daher Lösungen für diskretes Bezahlen entwickeln müssen.

Die denkbar einfachste Lösung ist eine Bezahlung in Sachwerten. Wie wir aus der historischen Erfahrung wissen, ist ein reiner Tauschhandel sehr kompliziert, weil sich beide Parteien nicht unbedingt „treffen“ können. Wer tauscht schon sein altes Motorrad gegen fünf Matratzen? Da jedoch im Hintergrund das staatliche, nunmehr rein elektronische Geld steht, können alle Sachwerte-Deals auf Geldwert zurückgerechnet werden. Beispiel: Ich verfließe dir dein Bad steuerfrei und verlange dafür 1000 elektronische Euro, die du mir natürlich nicht überweisen kannst- dafür kaufst du mir einfach das neue Notebook um 1000 elektronische Euros von deinem Konto. Niemand kann prüfen, wer das Notebook letztendlich bekommt und nutzt, der Geschäftsvorgang ist völlig normal und unauffällig. Wir können uns sicher sein, dass derartige **Tauschgeschäfte** nach Abschaffung des Bargelds bald zum Alltag gehören werden.

Allerdings wird es oft schwierig sein, die passende Tauschware zu finden. Diese muss nämlich

- möglichst genau den vereinbarten Wert haben
- und
- vom Tauschpartner benötigt werden.

Die Geschichte lehrt uns, wie dieses Problem gelöst wird: Immer, wenn die Menschen Tauschhandel betreiben mussten, bildete sich mit der Zeit eine **allgemein akzeptierte Tauschware** heraus, die der Fachmann als **Warengeld** bezeichnet.

Historisch kennen wir viele solcher Warengelder. Salz, Getreide, Muscheln, Tabak, Federn, natürlich Gold und Silber wurden auf diese Weise zu Geld. Man nennt solche Tauschsysteme auch „Standard“, je nach verwendeter Ware; d.h. ist diese Getreide, so haben wir einen Getreidestandard. Nach dem Zweiten Weltkrieg etablierte sich in Deutschland der wohl einzige Zigarettenstandard aller Zeiten. Auch Nichtraucher nahmen Zigaretten an, weil sie von praktisch jedem potentiellen Tauschpartner ebenfalls als Bezahlung akzeptiert wurden. Da halfen auch keine staatlichen Verbote. Erst die Einführung der D-Mark im Jahr 1948 machte die Zigarettenwährung als Warengeld obsolet.

In der „Presse“ vom 3.2.2016 beschreibt der Journalist Nikolaus Jilch folgende Entwicklung:

„In den Vororten des US-Bundesstaats Maryland gibt es ein eigenartiges Phänomen zu beobachten, wie das „New York Magazine“ berichtet. So werden dort Supermärkte überfallen– aber statt die Kassen zu plündern, interessieren sich die Diebe nur für Waschmittel der Marke Tide. In Orange County, Kalifornien, kam es nach einem Tide-Diebstahl zu einer Verfolgungsjagd, die mit einem Unfall endete. Inzwischen gehört das Waschmittel laut US-Einzelhandelsverband sogar zu den meistgeklauten Artikeln überhaupt.

Der Grund für die übertriebene Beliebtheit des Waschmittels? Ein Mangel an Bargeld. Tatsächlich fungieren Hygieneartikel in Extremsituationen oft als Währung, da sie leicht transportierbar, teil- und haltbar sowie relativ wertbeständig sind. Ein Waschmittel wird ja nicht schlechter, wenn man es ein paar Wochen lagert. In den USA hob die Polizei sogar Wohnungen voller Tide-Flaschen aus – Wohnungen von Dealern.

Der wachsende Verdacht gegen Menschen, die große Summen an Bargeld nutzen, hat sie auf Waschmittel umsteigen lassen. Dieses verkauften sie nach dem Drogendeal im Internet und wuschen das Geld so buchstäblich rein. Der Spitzname der neuen Währung: flüssiges Gold.“

Der erste **Waschmittelstandard** der Menschheitsgeschichte- wer hätte das gedacht? Welche Ware(n) zu Geld werden, hängt stark von den jeweiligen Umständen ab und kann kaum vorhergesagt werden. Ein gutes Warengeld hat folgende Eigenschaften:

- Es muss **allgemein begehrt** sein, damit man es leicht wieder eintauschen kann. Zigaretten sind ein solches Gut: Auch der Nichtraucher kann sie bedenkenlos annehmen, weil die Wahrscheinlichkeit, sie eintauschen zu können, sehr hoch ist. Waren, die nur für eine Minderheit interessant sind, bringt man nur schwer wieder los, daher haben sie auch keine Aussicht, allgemein akzeptiertes Warengeld zu werden.
- **Haltbarkeit** ist äußerst wichtig. Verderbliche Waren haben ebenfalls keine Chance, zu Geld zu werden.
- Die Ware soll beliebig **teilbar** sein. Bei unserem Waschmittel ist dies gegeben. Im Fall der Unteilbarkeit soll die kleinste Einheit möglichst geringwertig sein, um auch kleine Beträge damit zahlen zu können. Eine Zigarette kann als nicht teilbar betrachtet werden, ist aber eine recht kleine Werteinheit, die sich für Kleingeschäfte prima eignet. Im Gegensatz dazu verkörpert z.B. eine Kuh eine recht große Werteinheit, die noch dazu unteilbar ist.
- **Gleichartigkeit** und **einheitliche Qualität** der Tauschware erleichtern das Tauschgeschäft ungemein, da man sich auf die Werthaltigkeit der Ware verlassen kann.

- Warengeld soll **einfach zu lagern und zu transportieren** sein.

Angesichts dieser Überlegungen wird klar, warum Gold und Silber aus dem weltweiten Rennen um das ideale Warengeld als beste Lösung hervorgegangen sind.

Hat sich das Warengeld erst einmal herausgebildet, tritt es hinsichtlich der Maßstabsfunktion in Konkurrenz zum Euro. Das bedeutet nichts anderes, als dass die Menschen immer mehr in Warengeld „denken“ und sich das mühsame Umrechnen in Euro- welche anfangs für Tauschgeschäfte noch nötig waren- zunehmend ersparen. Der Mechaniker verlangt für die steuerschonende Reparatur des Autos dann z.B. zwei Pakete Waschmittel, weil er aus bereits gemachter Erfahrung weiß, dass er beim Bauern eine Flasche Schnaps dafür bekommt.

Wir halten fest: Zuerst war das Warengeld nichts weiter als ein Ersatz für das fehlende Bargeld, jetzt wird es zu einer **eigenständigen Währung**, zu einem aus sich selbst heraus funktionierenden System.

Auf den Punkt gebracht, haben wir statt einem nunmehr zwei Geldsysteme:

- 1) Das elektronische Staatsgeld: Wird durch Arbeit im offiziellen System verdient, hoch versteuert, lückenlos kontrolliert. Zusätzlich drohen Negativzinsen und Teilenteignung durch den Staat.
- 2) Das freie Warengeld: Wird durch Schattenwirtschaft verdient, nicht versteuert, garantiert uns 100%ige Privatsphäre und entzieht sich der Kontrolle von Staat und Banken.

Es bedarf wohl keiner hellseherischen Fähigkeiten, um vorauszusagen, dass sich die Erbringung von Arbeitsleistung im freien Warengeldsystem für jeden einzelnen viel eher rentiert als im Staatsgeldsystem. Denn genau deshalb hat der Staat sein Bargeld ja abgeschafft: Weil er die Menschen noch höher belasten und ihnen den Fluchtweg abschneiden möchte. Tja, Pech gehabt, jetzt gibt es marktwirtschaftliche Konkurrenz, und da schneidet das Staatsgeld eben verdammt schlecht ab. Somit hat die Politik unabsichtlich den Anreiz gesetzt, zunehmend für Warengeld (also schwarz) zu arbeiten. Vor allem Berufsgruppen, die leicht schwarz arbeiten können wie z.B. Handwerker, fahren ihr Engagement im "offiziellen" System auf das Notwendigste zurück und konzentrieren sich vermehrt auf Arbeit für steuerfreies Warengeld, was man diesen vom Staat geschundenen Leuten wirklich nicht verdenken kann.

Die Aufspaltung des Geldsystems zwingt uns dazu, bereits vorab zu klären, in welchem Geldsystem ein Geschäft abgewickelt werden soll. Arbeiten wir offiziell für elektronische Euros oder lieber inoffiziell im Warengeldsystem? Als Folge davon beginnt sich die Psyche der Bevölkerung schleichend zu verändern: Die Menschen haben nicht länger das Gefühl, ohne staatliche Währung ginge es nicht. Sie erkennen vielmehr, dass sie **Geld ganz einfach selbst erschaffen** können und der Staat sich des Geldsystems nur deshalb bemächtigt, um die Menschen mit Steuern und Inflation abzuzocken.

Durch den verstärkten finanziellen und psychologischen Anreiz zur Schwarzarbeit wird das Angebot am Schwarzmarkt deutlich zunehmen. Waren es bisher eher

Handwerkerleistungen, die schwarz angeboten wurden, weitet sich nun die Palette auch auf Waren aus. Beispiel: Ein Bauer bietet einem Gastwirt Fleisch gegen Warengeld an, dieser akzeptiert und verkauft die fertigen Mahlzeiten an seine Stammkunden (denen er vertrauen kann) gegen Warengeld. Zunächst wird einfach angeschrieben, am Monatsende diskret abgerechnet. Je mehr Waren und Dienstleistungen im Schwarzsysteem angeboten werden, desto größer der Anreiz für jeden einzelnen, daran teilzunehmen.

An diesem Punkt wird auch klar, dass der Schwarzmarkt die Warenflüsse neu organisieren wird. Beispiel: Unser Bauer hat bisher seine Ernte an das System verkauft, also z.B. an die Nahrungsmittelindustrie. Von dort gelangen die Fertigprodukte in den großen Supermarkt, wo sie dem Konsumenten angeboten werden. Das geht natürlich nur mit elektronischem Staatsgeld und hohen Steuern. Verkauft er dagegen einen Teil seiner Ernte gegen Warengeld direkt an Konsumenten, kann er sich die Preisdrückerei durch die Nahrungsmittelindustrie und Handelsketten sparen. Schließlich kann ihm niemand so recht nachweisen, wie hoch seine Ernte war. Immer mehr Bauern werden auf diesen Weg einschwenken, und immer mehr Konsumenten die frischen, gesunden Produkte direkt vom Bauern kaufen, zumal ja nun wegen Entfall der Steuern auch ein schöner Preisanreiz gegeben ist. Bei der Organisation dieses „Bauernmarktes“ könnte das Internet eine wichtige Rolle spielen. Der Warenfluss geht nun also vom Landwirt direkt zum Verbraucher, der Umweg über den Supermarkt wird zunehmend obsolet. Es wird möglich, sich ohne elektronisches Staatsgeld zu ernähren.

Als Folge dieser stark wachsenden Schattenwirtschaft verliert der Staat Steuereinnahmen, die er zur Abwendung der drohenden Pleite doch so dringend benötigt. Wie werden die Politiker darauf reagieren? Es ist zu erwarten, dass sie das Problem zunächst ignorieren, was ja durch die tatsächlich leicht steigenden Steuereinnahmen zu Beginn der Bargeldabschaffung provoziert wird. Doch sobald der Steuerausfall deutlich einsetzt, ist von den Politikern die übliche Palette aus Repressalien zu erwarten, die aber allesamt nutzlos bleiben werden. Denn die ganze Etablierung des Warengeldsystems geschah bereits im Bewusstsein, nicht erwischt werden zu dürfen, und ist entsprechend unangreifbar für staatliche Maßnahmen. Will die Politik etwa Tauschgeschäfte verbieten? Viel Spaß beim Exekutieren dieses Gesetzes. Die Politik macht sich dadurch nur lächerlich. Und, wie uns die Geschichte lehrt, steht sie ohnehin auf verlorenem Posten: Waffen- und Drogenhandel beweisen doch deutlich, dass Sachwerte selbst gegen staatlichen Widerstand besessen und gehandelt werden und sogar Grenzen überqueren können. Selbst größte, jahrzehntelange Anstrengungen des Staates zur Bekämpfung des Drogenhandels konnten diesen nicht unterbinden.

Denken wir an die Prohibition in den USA: Der Versuch, einem ganzen Volk den Alkohol zu verbieten, scheiterte kläglich. Hinter jeder zweiten Hütte wurde Whiskey gebrannt, es entstand ein kompletter Schattenwirtschaftszweig mit eigenen Herstellern, Vertriebsstrukturen und sogar Bars, der staatlichen Aufsicht völlig entzogen. Am Ende wurde die Prohibition sang- und klanglos aufgehoben, ein Denkmal für die manifeste Machtlosigkeit des Staates. Auch das strenge Verbot der Zigarettenwährung nach dem Zweiten Weltkrieg in Deutschland blieb letztlich wirkungslos.

Der Staat kann seine Macht eben nur auf für ihn einseh- und kontrollierbaren Gebieten ausüben. Wenn zwei Menschen sich einig werden, ein Geschäft durch Warentausch

abzuwickeln, erlangen die Behörden keinerlei Kenntnis davon und können ergo auch keine Verbote exekutieren oder Steuern einheben.

Aber was ist mit den Bereichen, die der Staat kontrollieren kann? Wer z.B. eine Immobilie kaufen möchte, braucht Staatsgeld, denn der grundbücherlichen Kontrolle kann man sich nicht entziehen. Auch Steuern, Versicherungsprämien und Gebühren sind ausnahmslos in Staatsgeld zu leisten. Können wir es schaffen, Warengeld in Staatsgeld zu transformieren, ohne den Behörden Einblick in unsere Schattenwirtschaft zu gewähren? Nichts einfacher als das!

Um Warengeld in Staatsgeld zu verwandeln, geht man den Umweg über Wertgegenstände, die langlebig sind und deren Erstkauf zeitlich nicht zugeordnet werden kann, beispielsweise Schmuck. Angenommen, ich besitze Warengeld im Gegenwert von 30.000 Euro und will diese in Euro verwandeln. Ich suche mir jemanden, der wertvolle Schmuckstücke gegen Warengeld privat verkaufen möchte, und erwerbe diese um Warengeld. Dann verkaufe ich den Schmuck hochhoffiziell und legal im „System“ gegen Euro. Sollte ich dabei ein wenig an Kaufkraft verlieren, ist das immer noch besser als dieses Geld im System zu verdienen und 50% Abgaben zu zahlen. Niemand kann mir nachweisen, wie lange ich diesen Schmuck schon besitze. Er könnte ein Erbstück von Oma sein, eine Rechnung gibt es daher nicht. Wie soll mir eine Behörde etwas anderes nachweisen? Schon jetzt würden sie uns gerne lückenlos durchleuchten, nur funktioniert das eben nicht, weil der Staat den Besitz von Sachwerten nicht nachvollziehen kann. Auf diese Weise werden Schmuck, Edelmetalle, Kunst, Oldtimer, Uhren, Maschinen etc. zu gut verwendbaren **Transfermedien für Kaufkraft** von einem System in das andere.

Staatsgläubige Mitbürger wenden an dieser Stelle gerne ein, dass der Staat dann eben seine Steuern in jenen Bereichen, die von ihm kontrollierbar sind, massiv erhöht. Überlegen wir uns kurz, was das bedeuten würde. Für den Staat kontrollierbar sind- wie bereits erwähnt- alle Bereiche, die mit der Nutzung von Bodenfläche zu tun haben: Immobilien vor allem, aber auch die Mobilität. Der Staat kann leicht kontrollieren, ob jemand ohne Nummerntafel, d.h. ohne staatliche Versteuerung seines Fahrzeugs, fährt. Denken Sie darüber nach, Sie werden feststellen, dass diese Bereiche sich der Staatsgewalt nicht entziehen können. Würden man versuchen, die enormen Steuerausfälle durch die wachsende Schattenwirtschaft bei der Grundsteuer oder der Mobilität zu kompensieren, könnte sich kaum noch jemand das Wohnen oder Autofahren leisten. Die Regierung würde mit nassen Fetzen aus dem Amt gejagt. Schon heute trauen sich die Politiker nicht mehr, die Steuern in diesen Bereichen merklich zu erhöhen. Die europäischen Gesellschaften sind am Maximum der Besteuerbarkeit angelangt, jede Erhöhung von Massensteuern schädigt die Kaufkraft der breiten Masse und damit die Wirtschaft, was wiederum weniger Steuereinnahmen bedeutet usw. Am Ende nimmt der Staat trotz höherer Steuersätze weniger ein als zuvor, weil er die Wirtschaft umbringt. Höhere Steuern auf die Grundbedürfnisse Wohnen und Mobilität sehe ich daher nicht, auch dann nicht, wenn die Finanzsituation der öffentlichen Hand brenzlich wird.

Steuererhöhungen bringen also den erhofften Geldsegen keinesfalls, und gegen die massive Schattenwirtschaft gibt es keine funktionierenden Maßnahmen. Langsam, aber sicher muss die Politik die Pleite akzeptieren. Sie wird erkennen, dass die Abschaffung des Bargeldes ein kolossaler Fehler war, doch es wird zu spät sein. Die staatliche Währung wird

hyperinflationär entwertet, es kommt zu einer wahren Massenflucht aus dem elektronischen Geld. Wer viel davon besitzt, verliert alles. Wer hingegen Warengeld besitzt, wird unabhängig sein. Ich wage die Prophezeiung, dass dieses Warengeld ein Edelmetall sein wird. Wer Edelmetalle kauft und besitzt, ist nicht nur hervorragend für die Bargeldabschaffung, sondern auch für die Staatspleite gerüstet und wird zu den großen Gewinnern gehören. Auch staatliche Verbotsversuche oder Handelsbeschränkungen können daran nichts ändern, denn Edelmetalle lassen sich hervorragend verstecken, vergraben, schmuggeln.

Es folgt der Wiederaufbau einer neuen Währung, gepaart mit der Notwendigkeit, um das verloren gegangene **Vertrauen** des Volkes werben zu müssen. Bedrucktes Papier und Münzen aus wertlosen Buntmetallen werden dazu nicht mehr ausreichen- die Währung muss wieder gedeckt werden, höchstwahrscheinlich mit Gold. Was das für die Kaufkraft des Goldes bedeutet, kann sich jeder selbst überlegen.

Fazit

Nur zu, werte Systempolitiker, schafft euer Bargeld endlich ab! Wir fürchten uns davor nicht, weil wir wissen, dass es immer Bargeld geben wird. Und wenn es nicht mehr vom Staat kommt, entsteht eben am freien Markt ein Ersatz, was zum Aufblühen der Schattenwirtschaft führt und das ohnehin schwer angeschlagene Geldsystem der jetzigen Eliten pulverisiert.

Als löblichen Fortschritt dürfen wir es hingegen betrachten, dass die Politik mittlerweile imstande ist, das Währungssystem auch ohne Krieg zu ruinieren.

Der Skorpion, 08.04.2016
tommyhof@yahoo.de